

# HIER UND JETZT

Illustrierte für  
GÖTTINGEN  
& KASSEL

O K T  
10/88 • 13. Jg  
D M 2. 5 0

E t h n o w e l l e

## DISSIDENTEN

Babylons Sängerknaben

N i c a r a g u a

## LENIN

war in Göttingen

P e a c e b o a t

## FRIEDE • ALDI

## EIERKUCHEN

H+J Leser machen Kino  
**Aktion**  
**WUNSCHFILM**  
geht in die 2. Runde

# THE DISSIDENTEN



Weltmusik in aller Munde, Ofra Haza hin, Morl Kante her, das Patent auf das so schön klingende Wörtchen "Ethno Beat" können niemand anderes als die Dissidenten für sich in Anspruch nehmen. Doch darauf verzichten sie großzügig und brechen stattdessen "around the world in 80 nights" auf. Zwischen Rio, New York, London, Sydney und Barcelona gelten sie längst als Propheten einer neuen Welttanzmusik. Peter Gabriel und David Byrne gehören zu den Besuchern Ihrer gefeierten Konzerte. Im eigenen Land ist dies sprichwörtlich noch anders. Am 22. und 23. Oktober werden sie in Ihrer einstigen Wahlheimat Göttingen/ Kassel den Ruf der Wüste erschallen lassen.

Thomas Böhm besuchte 2/3 der Dissidenten in Madrid



## HOUSE MUSIC AUS BABYLON

Harpo hat große Ohren, mit denen er die Klänge der Welt lauschen kann. Harpo ist der Name einer spanischen Dogge, gebaut wie ein Leichenwagen, aber gutmütig wie ein neugeborenes Kalb. Sie sitzt, wenn sie nicht gerade futtert und verdaut, auf einem Kissen und widmet sich den internationalen Tönen, die von morgens bis abends aus zwei schwarzen Kästen pullern. Harpo ist der Freund von Violetta, einer spanischen Schauspielerin und der Freund von Uve, einem deutschen Dissidenten. Alle drei haben es sich hier in der zierlichen Wohnung im dunklen Herzen von Madrid gemütlich gemacht. Doch immer nur für kurze Zeit, meistens sind sie unterwegs. Von Unterwegs bringt Uve auch seine Klänge mit. Mittlerweile verfügt der ewige Globetrotter und musikalische Globalstrategie wohl über die umfangreichste Sammlung von Weltmusik. Sie zeigt nicht nur die Vielfalt der Musik, sondern auch ihre Zusammenhänge, ihre Entstehungsgeschichte, die Querverbindungen, dokumentiert Völkerwanderungen, Parallelen und ist die Ausgangsbasis der Idee, der Konzepte und der Philosophie der Dissidenten. So wie ich das verstehe, funktionieren die Dissidenten als kreative Drehscheibe der Weltmusik, als Transformator der verschiedenen Kulturen, die sich durch die Technik und die moderne Kommunikation aufeinanderzubewegen können, ohne sich anpassen zu müssen, da auf diesem Wege deutlich wird, daß sie noch nie wirklich voneinander getrennt waren.

Uves Kassetten sind der Beleg, Musik hat verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten, aber im Grunde genommen den gleichen Beat, das heißt, das gleiche Gefühl. Es geht um Rausch, um Ekstase, um Schwingungen und um Bewegungen.

Pepe Leprejano und das andalusische Orchester Tanger spielt Flamenco aus Spanien. Lajad aus Casablanca spielen "Telefon Arab" von den Dissidenten, das Karmata Collage of Percussion aus Bangalore, Südindien, spielen einen rituellen Tanz aus der Reservation of the Six Nation, Brentford, Ontario, aus einem Iglo der Inuit, einem Eskimostamm nördlich vom St. Lorenz-Strom ertönen Liebesgesänge, fremdartig und bekannt zugleich, Wale singen Harmonien und Robben machen Rhythmus, gemeinsam, und mit einem Unterwassermikrophon aufgenommen.

"Musik ist das elementare Ding. Überall. Und das wichtigste in der Musik ist der Beat. Das erste, was ein Lebewesen hört, ist der Beat, der Herzschlag seiner Mutter. Der Beat aus der Box und von der Trommel ersetzt das. Egal ob Musik mit Hammer und Meißel oder mit einem Computer gemacht wird, die Form und der Rahmen, die Ideologien und die Rituale unterschiedlich sind, der Sinn bleibt der gleiche. Es geht um Rausch, um Sex, manchmal auch um Zerstörung. Der Papst hatte die Trommel verboten, um die Menschen zu moralisieren, die Chinesen benutzten Gongs, um Mauern zum Einstürzen zu bringen, bei den Indianern bestimmt der Tänzer den Rhythmus, in der House-Music ist das doch auch wieder der Fall."

Das Werk der Dissidenten ist visionär aber realistisch, und wird laufend bestätigt. Harpo bellt. Dann habe ich Zeit, ein paar normale Fragen zu stellen.

**Warum sind Ethno-Beats zur Zeit gerade so populär?**

Die Revivals werden immer kürzer. Die Industrie braucht internationale Märkte und greift das Thema deswegen so enthusiastisch auf. Fast die ganze Menschheit ist im Besitz von Radios, die Musiker der sogenannten Dritten Welt benutzen die moderne Technologie als neues Instrument ebenso, wie die Musiker in den Industriesta-

## SPITZEN-HIFI ZU SCHROTTPREISEN



- z. B. **LUXMAN T - 404** Digital-Quartz-Synthesizer-Tuner mit Stationstasten; Spitzenklang; 3 Jahre Vollgarantie, usw. zum Hammerpreis von 298,-
- z. B. **ROTEL RX 870 DER RECEIVER** "analog, schwarz, gut" für 398,-
- z. B. **DENON PMA-900V** Referenzverstärker von "Stereo play"; und das verdientermaßen! für 995,-
- z. B. **LUXMAN LV-100** 110 W Vollverstärker mit Tape-Copy, CD-Direkt usw. zum Sonderpreis 495,-
- z. B. **DER CD-PLAYER SCHLECHTHIN!** Denon DCD-810, 16 bit vierfach oversampling, Fernbedienung mit Lautesärkeregelung und allem pipapo (Nachfolger des legendären DCD-800) für 665,-

und noch jede Menge Auslaufmodelle zu tollen Preisen!

Tschüß bis denn ...



Ab 13. Oktober im Kino

Drehbuch: Shawn Slovo, Produzentin: Sarah Radcliffe, Regie: Chris Menges

ten. So rückt die Musik auf der ganzen Welt zusammen. Ich weiß nicht, ob das nur eine Modeerscheinung ist.

### Wo bleiben die Dissidenten?

Klar, für die nächste Produktion noch einmal in Arabien. Gemeinsam mit den Sängern Jil Jilala und Nas El Ghinwane und dem königlichen Orchester des marokkanischen Königs geht der Trommeltrip durch die Wüste. Und er geht tierisch ab. Simur Stein, Manager von Madonna und Chef von Sire-Rec., mochte sich einklinken und hat gleich David Byrne und die CBS als Künstler- und Geschäftspartner im Packet. Aber ob wir mit ihm zusammenarbeiten, ist fraglich. Da zählt in erster Linie der Name. Dissidenten haben nur im Exil ihre Heimat, dem Label bleiben wir also treu, vertriebstechnische Kontrakte werden mit der Industrie nur mit Garantie auf Souveränität geschlossen.

Die Dissidenten planen ein Satelliten-Ereignis als Dokumentation ihrer Idee. Auf dem Flughafen Shannon in Irland, auf dem sich fast alle Übersee-Flüge zum Zwischentanken treffen, wollen sie, von der Unesco finanziell unterstützt,

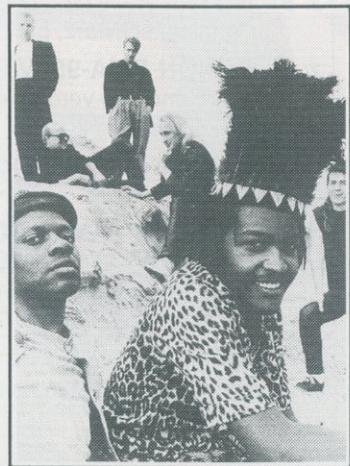
### Musiker aus aller Welt zusammenführen und einen Welt-Song trällern.

Es geht nicht darum, etwas zu nivellieren, die unterschiedlichen Aspekte in der Musik machen sie reich, aber ihr gemeinsamer Nenner ist das Gefühl und der Rhythmus.

Zur Abwechslung gebe ich Uve mal eine Kassette von mir. Mit House-Music. Er hört sich das kurz an, geht an seinen Computer und produziert aus Wal, Iglo, Indianertanz und Flamenco einen Remix.

Harpo furzt und macht die Bassdrum.

Thomas Bohm



## Der Dschungel Beat?

### Savanna Talk Sänger Charles Kuchena zum Unterschied von Afro-Pop und Ethno Beat

Mory Kante und Ofra Haza dudeln im Radiowellenmeer, die Discotheken haben volle Tanzflächen, wenn "Ye Ke Ye Ke" auf dem Plattenteller liegt.

Pop und Tradition des schwarzen Kontinents werden in einen Topf geworfen, und das Menü kehrt dann als "Ethno Beat" auf die Speisekarte der Musikhungen zurück. Charles Kuchena, Sänger von "Savanna Talk" müßte sich eigentlich über die neue Welle freuen, zählt seine Band doch auch zu den Pionieren dieses Genres. Bevor sie damit begannen europäisches Klangmaterial mit den zelebrierenden Rhythmen der Zulustämme zu verschmelzen, schnupperten Gründungsmitglieder Sandrino und Jose am verführerischen orientalischen Ethnoparfüm der Dissidenten. Doch die Musik der "sprechenden Savanne" ist stärker in der afrikanischen denn der europäischen Tradition verwurzelt.

Zum Zentrum des Ethno Beat wird gemeinhin Paris erklärt. Musiker aus Afrika und der Karibik schlugen dort in den letzten Jahren ihre Zelte auf. Über diesen ethnologischen Melting-Pot kam nach mehreren Anläufen auch Mory Kante in die Charts.

Dazu Charles: "Afro Pop ist nicht Ethno Beat. Um Erfolg zu haben werden europäische Disco-Rhythmen mit afrikanischem Gesang verbunden, und man hat einen unserem Ohr angepaßten Hit. Läßt man den europäischen Klang weg, verkauft sich das Material viel schwieriger. "Savanna Talk" wollen keine Dico Kompromisse eingehen, sondern das ursprünglich afrikanische erhalten. In dieses Konzept fügt sich ihre LP "Hunter" nahtlos ein.

Trotzdem sei es ein gutes Gefühl, wenn ein Afrikaner die Nr. 1 in den Charts ist. Durch seinen Erfolg kann er der eigentlichen Ethno-Musik den Weg ebnen. Dadurch wird sich hoffentlich eines Tages die traditionelle Musik, die man z.B. bei Thomas Mapfumo erleben kann, durchsetzen."

Hoffen wir, daß es klappt, Charles.

- ri -